

Mögliche Einwände der Personaler und wie du diese lösen kannst

Mögliche Einwände musst du entweder schon in den Bewerbungsunterlagen oder / und während des Bewerbungsgespräch entkräften. Große Einwände gehören sofort in den Unterlagen behandelt – damit du überhaupt erst eingeladen wirst.



Du hast nicht viel (keine) Praxiserfahrung

Die Gedanken des Personalers:

Wenn ich jemanden mit mehr Praxiserfahrung um den gleichen Preis bekommen kann, warum soll ich dann jemanden ohne Erfahrung einstellen? Jemand frisch von der Uni / FH weiß noch nicht was arbeiten bedeutet, der ist frühestens nach 3-6 Monaten voll einsatzfähig.

Was du beweisen musst:

Nimm dem Personaler die Angst, dass du keine Ahnung vom Arbeiten hast. Zeige durch konkrete Beispiele, dass du ein schneller Lerner bist. Das kann auch ein Beispiel / eine Story aus deinem Privatleben oder Studium sein. Beweise durch Praktika, dass du weißt wie in Unternehmen gearbeitet wird.

Dir fehlen spezifische (z.B. Software) Kenntnisse

Die Gedanken des Personalers:

Wir werden den Kandidaten selber in diesem Bereich ausbilden müssen? Das kostet Zeit und Geld.

Was du beweisen musst:

Versuche so gut wie möglich durch Tutorials, Online Kurse, Bücher die geforderten Kenntnisse im Selbststudium zu erlernen und schreib das auch als Story ins Anschreiben. Es kommt extrem gut beim Personaler an, wenn er sieht / liest, dass du ohne Jobzusage, ja sogar ohne Einladung zum Vorstellungsgespräch, proaktiv dazu bereit warst für diese Stelle etwas Neues zu lernen. Zeige zusätzlich auch noch durch andere Beispiele, dass du ein schneller Lerner bist.

Du suchst schon seit längerem einen Job

Die Gedanken des Personalers:

Warum ist der Kandidat noch nirgends eingestellt worden? Wo ist der Haken? Habe ich vielleicht etwas übersehen?

Wie du argumentieren kannst:

Falls du in diesem Zeitraum (seit du auf Jobsuche bist) zusätzliche Ausbildungen, Weiterbildungen, Projekte oder Ehrenamtliche Tätigkeiten gemacht hast, kannst du das anführen. Zusätzlich kannst du betonen, dass es für dich bei der Jobwahl wichtig ist, dass wirklich alles gut passt, weil du dich dann auch langfristig für ein Unternehmen entscheidest.

Eine mögliche kleine Notlüge wäre: „Ich hatte am Ende meines Studiums bereits eine fixe Jobzusage mit Start in x Monaten. Leider habe ich diesbezüglich eine kurzfristige Absage bekommen, weil das Budget im Unternehmen für den Bereich aus wirtschaftlichen Gründen gekürzt wurde. Ich habe meinen Bewerbungsprozess dann nochmal ganz von neuem starten müssen.“ Auf eine mögliche Nachfrage welches Unternehmen das war, einfach sagen: „Ich möchte hier keine Schmutzwäsche waschen, es war ihnen wirklich unangenehm. Ich hab's der Firma auch versprochen und die Entschuldigung akzeptiert.“

Du wirst nicht lange im Unternehmen bleiben

Gründe dafür könnten andere Schwerpunkte im Studium, Überqualifizierung oder ein weit entfernter Wohnort sein.

Die Gedanken des Personalers:

Der Kandidat sucht nur einen kurzfristigen Job zur Überbrückung. Sobald er ein besseres Angebot bekommt, ist er wieder weg! Das fällt dann schlecht auf mich zurück!

Was du beweisen musst:

Du musst dem Personaler die Angst nehmen, dass du eigentlich etwas Anderes suchst. Beweise warum du gerade auf diese Stelle / zu diesem Unternehmen gut passt. Beschreibe wie du dir deine mittel- bis langfristige Zukunft in diesem Unternehmen vorstellen kannst. Stelle Fragen nach dem Plan für die nächsten 3 – 5 Jahre in dieser Position. Du signalisierst dadurch, dass du nicht gleich wieder weg willst.

(Anmerkung: Das solltest du vermutlich zum Großteil im Bewerbungsgespräch machen; aber selbst ein Satz im Anschreiben der deine mittelfristige Planung mit dem Unternehmen signalisiert kann Wunder wirken)

Deine Noten in relevanten / nicht relevanten Fächern sind schlecht

Die Gedanken des Personalers:

Es gibt genügend Bewerber mit besseren Noten, warum sollte ich genau diesen nehmen?

Wie du argumentieren kannst:

Falls die schlechten Noten in, für die angestrebte Stelle, nicht ganz so relevanten Fächern sind, kannst du argumentieren, dass dir die entsprechenden Bereiche nicht so gut liegen und du dich voll auf deine Stärken und jene Fächer konzentriert hast wo deine Interessen liegen. Hast du schlechte Noten in dem Bereich, wo du dich konkret bewirbst wird's ein bisschen schwieriger. Du könntest folgende Argumente anführen:

- Falls nur eine Note schlecht ist, kannst du diese mit einem schlechten Tag bei der Abschlussklausur als „Ausreißer“ begründen.
- Hast du während dem Studium viel gearbeitet, kannst du anführen, dass du oft einfach nicht genügend Vorbereitungszeit für die Prüfungen hattest.
- Waren die Noten in einem Kurs, der grundsätzlich sehr schwer ist oder bei einem Professor der sehr streng benotet, und bei dem eine 3 eher wie eine 1 zu werten ist, dann kannst du das auch anführen. Vielleicht ging es allen deinen Mitstudenten gleich und viele mussten sogar wiederholen – du hast es aber beim ersten Anlauf geschafft.

Du willst in einen Bereich für den dir die theoretische Ausbildung fehlt

Die Gedanken des Personalers:

Warum sollte ich mich für diese Kandidatin entscheiden, wenn es so viele andere Bewerber mit einer viel spezifischeren Ausbildung gibt? Müssen wir sie dann im ersten Jahr noch selber ausbilden?

Was du beweisen musst:

Falls du Wirtschaft studiert hast, dich im Bereich Marketing bewirbst, aber keinen Marketing Schwerpunkt im Studium belegt hast, dann musst du erklären können – und zwar bereits in deinen Bewerbungsunterlagen – warum du trotzdem die benötigten Qualifikationen mitbringst. Sei es durch Praxiserfahrungen oder Selbststudium, du musst beweisen warum du eben nicht bei null im Bereich Marketing stehst.

Du hast mitten im Studium die Richtung gewechselt

Die Gedanken des Personalers:

Weiß der Kandidat wirklich was er will? Wie kann ich sicher sein, dass er nicht nach kurzer Zeit draufkommt, dass diese Position doch nicht das richtige für ihn ist – beim Studium war's ja auch so?

Was du beweisen musst:

Du musst zeigen, dass du jetzt genau dort bist wo du eigentlich hinwolltest. Auf eine Frage warum du dein Studium gewechselt hast könntest du wie folgt antworten: „Grundsätzlich bin ich ein Mensch der nicht gleich aufgibt, wenn Probleme oder Schwierigkeiten auftauchen. Ähnlich war es auch bei meinem ersten Studium XYZ und deshalb habe ich mich erst nach X Semestern zum Schritt entschieden doch noch eine andere Richtung einzuschlagen. Ich habe einfach bemerkt, dass ich doch besser zu [zweites Studium] passe.“

Im Nachhinein betrachte ich diese Entscheidung keine Sekunde lang und die Erfahrungen von meinem ersten Studium waren bestimmt keine verlorene Zeit. Beispielsweise beim Praktikum [ABC] habe ich gesehen, dass mir die Fähigkeit [XYZ] von meinem ersten Studium auch in meinem zukünftigen Tätigkeitsfeld nutzen.“

Eine Kurzform davon könntest du bereits im Anschreiben oder auf einer „dritten Seite“ im Lebenslauf ansprechen.

Lange Studienzeit

Die Gedanken des Personalers:

Warum hat die Kandidatin so viel länger als der Durchschnitt gebraucht? Vielleicht ist sie gar nicht so motiviert und leistungsorientiert?

Wie du argumentieren kannst:

Eine lange Studienzeit musst du unbedingt - am besten proaktiv bereits im Anschreiben - erklären. Plausible und akzeptable Gründe dafür könnten sein:

- Du hast während dem Studium viel nebenbei gearbeitet um dir dieses zu finanzieren oder / und Praxiserfahrungen zu sammeln.
- Du wolltest unbedingt Auslandserfahrungen sammeln, die belegten Kurse wurden dir aber kaum / nicht angerechnet.
- Du hast z.B. als HAK Absolvent ein „hadcore“ Technikstudium begonnen oder nach dem Gymnasium ein Wirtschaftsstudium. Gerade zu Beginn hast du daher länger gebraucht um dir gewisse Grundlagen anzueignen, welche deine Studienkollegen bereits von der Schule mitbrachten.

Das ist nur eine kleine Auswahl von möglichen Einwänden. Geh' deine Bewerbung und das von dir entstandene Gesamtbild im Detail durch und überlege dir was gegen dich sprechen könnte. Dann stell dir folgende Fragen:

- **Wie kannst du diese Einwände entkräften?**
- **Musst du sie bereits in den Unterlagen entkräften oder kann das noch warten und genügt es sie im Vorstellungsgespräch zu lösen?**